

Main Echo



JAHRGANG 2022 / NR. 26

MITTWOCH, 2. FEBRUAR 2022

MO. – FR. 2,10 EURO, SA. 2,30 EURO



»Alternative Schule«: Wie Eltern das Röllbacher Projekt verteidigen **S. 4**

Schlauster Azubi: Berufe im Praktikum erfahren **S. 6**



Förderung für Immobilien läuft weiter

Sanierung: Doch Kredite der KfW-Bank erhältlich

Von unserem Korrespondenten
HANNES KOCH

BERLIN. Entwarnung für viele Häuslebauer: Die gestoppte Sanierungs- und Neubauförderung für Wohnimmobilien läuft in begrenztem Umfang weiter. Alle bis 24. Januar eingegangenen 24.000 Anträge sollen bearbeitet und nach den bisherigen Kriterien bewilligt werden. Ab kommenden Jahr werden dann teilweise Nachfolgeprogramme aufgelegt.

Im Prinzip sieht die Lösung so aus: Die Anträge bis 24. Januar werden entgegen bisherigen Befürchtungen bearbeitet. Danach jedoch wird die Förderung der öffentlichen KfW-Bank für Neubauten von Wohngebäuden eingestellt, die nur 55 Prozent einer gewissen Energiemenge verbrauchen. Die Sanierung von Bestandsgebäuden nach dem sogenannten Effizienzhaus-55-Standard läuft weiter.

Wer bisher nach Standard 55 neu bauen wollte, muss das nun nach Standard 40 tun. Diese Gebäude dürfen nur 40 Prozent der fraglichen Energiemenge benötigen. Das Design der förderfähigen Häuser müsse entsprechend verändert werden, sagte Wirtschafts- und Klimaminister Robert Habeck (Grüne). Dieses Programm laufe bis Ende 2022, es sei auf eine Milliarde Euro Gesamtsumme gedeckelt. Ab kommendem Jahr will die Koalition die Förderprogramme neu ordnen. Die Anreize für sozialen Wohnungsbau mit niedrigen Mieten und für Energieeffizienz will man entkoppeln.

»Boostern« als Anglizismus gelobt

BERLIN. Das Verb »boostern« ist zum Anglizismus 2021 gekürt worden. Die Jury um den Sprachwissenschaftler Anatol Stefanowitsch von der Freien Universität Berlin lobte die Schnelligkeit, mit der es eine Lücke im Wortschatz gefüllt habe, und die Leichtigkeit, mit der das Wort im grammatischen System des Deutschen seinen Platz finde. Das Verb »boostern« bezeichnet im Deutschen das Auffrischen einer Corona-Schutzimpfung. > Seite 23 *dpa*

Kommt die Lockerungsdebatte zu früh?

Fragen und Antworten: Trotz der Infektionszahlen dringen Politiker auf Öffnung – Was sagen Wissenschaftler?

Von dpa-Mitarbeiterin
GISELA GROSS

BERLIN. In der Debatte um mögliche Lockerungen von Corona-Maßnahmen in Deutschland raten Fachleute verschiedener Disziplinen zu Vorsicht und umsichtigem Handeln. Warum sind andere Länder weiter, was kann bei uns noch drohen? Dazu Fragen und Antworten.

Wie bewerten Wissenschaftler die derzeitige Öffnungsdebatte? Manche können der Diskussion Positives abgewinnen, sehen aber auch Risiken. »Eine Exit-Strategie zu planen, um sie später bereitlegen zu haben, ist gut und vernünftig. Aber die Politik sollte nichts überstürzen«, sagte der Virologe Friedemann Weber von der Universität Gießen. »Wenn man solche Pläne vorbereitet, muss man den Menschen auch immer klar dazu sagen, dass es noch zu nicht absehbaren Entwicklungen kommen könnte, die die Umsetzung verzögern.«

Kritik kommt von Max Geraedts, der das Institut für Versorgungsforschung und Klinische Epidemiologie an der Philipps-Universität Marburg leitet. Die Diskussion sende »viel zu früh« die Botschaft, dass die Pandemie schon vorbei sei. »Stattdessen werden wir in den nächsten Wochen an vielen Stellen erleben, dass Personal in allen Branchen entweder isoliert oder in Quarantäne ist, so dass es zu Einschränkungen des Alltags kommt.«

Wie ist die Skepsis zu begründen? Allen voran verweisen Expertinnen und Experten auf die vergleichsweise große Impflücke in Deutschland – insbesondere bei Menschen ab 60 Jahren. »Und noch immer sind viele Fragen rund um die Omikron-Variante offen. Daher rate ich zu Vorsicht«, sagte Weber.

Die Infektiologin Jana Schroeder (Stiftung Mathias-Spital, Rheine) argumentiert zudem mit der derzeitigen Lage: »Wir stehen vor einem weiteren Anwachsen der Infektionswelle. Je nach weiterer Entwicklung könnten möglicherweise sogar erst einmal weitere Einschränkungen sinnvoll sein«, teilte sie auf Anfrage mit. »Wir müssen eine gewisse Demut walten lassen bei all den Dingen, die wir bisher nicht über Covid-19 wissen, insbesondere durch Omikron.«



Neben anderen hat der Deutsche Städte- und Gemeindebund gefordert, eine Exitstrategie vorzubereiten. Foto: Matthias Bein (dpa)

kron.« Sie verwies zum Beispiel auf Long Covid, Folgen möglicher wiederholter Infektionen und die begrenzten Therapieoptionen.

Könnte noch eine Überlastung des Gesundheitssystems drohen?

Ja, das halten Experten für möglich. Schroeder verwies auf die noch etwa drei Millionen ungeimpften Senioren, die schwer erkranken könnten. »Das ist letztlich ein Problem für uns alle, weil im Fall einer Überlastung des Gesundheitssystems auch der Infarkt oder Schlaganfall, der ja jeden treffen kann, weniger gut versorgt werden kann.« Nicht nur die stationäre, auch die ambulante Versorgung könne überlastet werden, warnte Schroeder – durch eine zu hohe gleichzeitige Patientenzahl oder durch große Personalausfälle.

Bisher grassiert Omikron besonders stark unter Kindern und Jugendlichen im Alter von 5 bis 14 Jahren und deutlich weniger bei Menschen ab 60 Jahren. Erwartet wird, dass der Gipfel der Infektionen erst noch bevorsteht. In Krankenhäusern kommen die Infizierten, die es schwerer trifft, mit Verzug von etwa ein bis zwei Wochen an. Mit der sehr hohen Infiziertenzahl steige die Wahr-

scheinlichkeit, dass sich die noch älteren ungeimpften Menschen anstecken und auch wieder vermehrt schwerere Verläufe in den Krankenhäusern behandelt werden müssen, gab Geraedts zu bedenken.

Ist der Vergleich Deutschlands mit Ländern wie England und Dänemark zulässig, die ihre Corona-Maßnahmen lockerten?

Die Vergleiche greifen für Fachleute zu kurz: In beiden Ländern seien die Verhältnisse anders als hier. Dänemark habe eine wesentlich höhere Impfquote, England eine weiter fortgeschrittene Durchseuchung mit schon bisher wesentlich höheren Todeszahlen. Deutschland habe bei den Menschen über 60 viermal so viele Ungeimpfte wie England, sagte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) kürzlich.

Welche Voraussetzungen nennen Wissenschaftler für Lockerungen?

Das Robert Koch-Institut hatte zwar im Vorjahr Optionen für die stufenweise Rücknahme von Corona-Maßnahmen vorgelegt – ein Plan für die Zeit mit oder nach Omikron ist indes bislang nicht publiziert worden.

Geraedts nennt konkrete Parameter: Lockerungen seien seines Erachtens erst möglich, wenn die Belegung der Krankenhäuser mit infizierten Patienten und die Zahl der Arztbesuche wegen einer Corona-Infektion tatsächlich konstant zurückgingen. Beides ist bislang nicht der Fall.

Inzidenz und Neuansteckungen zum Beispiel waren in der Pandemie lange wichtige Faktoren. Auch jetzt sind sie laut RKI nicht bedeutungslos, jedoch zunehmend unvollständig. Die Inzidenzspiegel derzeit angesichts knapper PCR-Tests nicht das wahre Bild wider, betonte auch Schroeder. Politikerinnen und Politiker müssten die Lage daher anhand einer Zusammenschau verschiedener Faktoren bewerten.

Welche Maßnahmen sollten aus fachlicher Sicht zuletzt fallen?

Die Maßnahme, die aus Sicht des Virologen Weber am längsten erhalten bleiben sollte, ist das Maskentragen: »Es ist eine relativ vertägliche, aber sehr effektive Maßnahme – insbesondere an sensiblen Orten, wie in Innenräumen, sollte man das Maskentragen beibehalten. Oder in Situationen mit vielen Ungeimpften.«

Der »Kaiser« hat im Spessart mehr als einen Schutzengel

Franz Beckenbauer: Vor 50 Jahren bleibt die Fußball-Ikone bei einem Unfall auf der Kauppenbrücke unverletzt

Der »Kaiser« hatte wohl mehr als einen Schutzengel. Heute vor 50 Jahren, auch an einem Mittwoch, ist für Franz Beckenbauer ein Autounfall glimpflich ausgefallen – vor unserer Haustür. Der Kapitän der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, wenig später Europameister 1972 und Weltmeister 1974, verunglückte am frühen Abend des 2. Februar 1972 mit seinem Sportwagen, kollidierte auf der A3 zwischen Bessenbach und Weibersbrunn auf der Kauppenbrücke mit einem Lkw. Und kam mit dem Schrecken davon.

»Wie durch ein Wunder bleibt Franz Beckenbauer unverletzt«, titelte das Main-Echo am 3. Februar 1972. Der damals 26-jährige



Der demolierte Sportwagen von Franz Beckenbauer 1972. Foto: ME-Archiv

Profi des FC Bayern war nach eigenen Angaben mit Tempo 160 in einem nagelneuen Sportwagen des Typs Iso Grifo unterwegs, als er auf der Brücke im Südspessart auf einen Lastzug auffuhr, der gerade einen anderen Lkw überholte. Beckenbauer bremste, sein Auto schleuderte gegen die Leitplanke, stieß zurück auf die Fahr-

bahn und prallte seitlich gegen die Rückseite des Lkws. Beckenbauer blieb unverletzt. Der Sachschaden am Sportwagen, den der Nationalspieler kurz davor für 67.000 Mark in Wuppertal gekauft hatte: 15.000 Mark.

Es war Anfang der 70-er auch sonst im Straßenverkehr so gefährlich, wie wir es uns heute nicht mehr vorstellen können. Mit 21.332 Verkehrstoten war in Westdeutschland 1970 ein trauriger Jahres-Höchstwert erreicht. Zum Vergleich: 2020 starben 2724 Menschen auf deutschen Straßen – obwohl es heute dreimal so viele Fahrzeuge gibt wie vor 50 Jahren.

Die damalige Verkehrstoten-Statistik-Kurve flachte erst ab, als

1972 Tempo 100 auf Landstraßen und 1973 erstmals eine Promillegrenze (0,8) kamen. Ob der »Kaiser« beim Unfall angeschnallt war, ist nicht bekannt. Die Gurtpflicht wurde erst 1976 eingeführt, für die Rückbank sogar erst 1984.

Und eines Tages wird Tempo 130 auf Autobahnen kommen, tödliche Unfälle werden noch weniger werden. Ob das dem »Kaiser« egal wäre? Vielleicht nicht: Der Wahl-Kitzbühler soll heute einen Mercedes 450 SEL 6.9 fahren, Baujahr 1975, 286 PS, Höchstgeschwindigkeit 237 km/h – und mit einem Verbrauch von 20 l/100 km ein Dinosaurier, der Schrecken unter Klimabewussten verbreitet. *Burkard Nadler*

DAS GESICHT

Verbandshelfer



Birol Merdan hilft als Referent für das Thema »E-Learning« beim Bezirksjugendring unterfränkischer Jugendverbänden bei der barrierearmen Gestaltung digitaler Inhalte. Die Plattform dazu nennt sich »JAm«, die Abkürzung für »Jugendarbeit medial inklusiv«. »Wir bieten mit JAm eine barrierearme Plattform an, auf der man alles machen kann, was man für die Jugendarbeit benötigt.« > Seite 21 *pat/Foto: Pat Christ*

Anzeige

Ihr Entsorgungsfachbetrieb für:

- Barankauf von Schrott und Metall
- Kabelrecycling
- Containerdienst

HUTH

Schrott-Metall GmbH

Hafenkopstr. 7 · 63741 Aschaffenburg
Telefon 06021 412323 · Telefax 412300
www.huth-recycling.de
info@huth-recycling.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 07:30 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:30 Uhr
Sa. 07:30 – 11:30 Uhr

LOKALES

Strom vom See

ALZENAU. Der Stadtrat hat mit einer Grundsatzentscheidung den Weg geebnet: Bald könnte es Solarstrom vom Hörsteiner See geben. > Seite 15

Neues Parkhaus

HÖSBACH/GOLDBACH. Das Elektrizitätswerk Goldbach-Hösbach wird an seinem Stammsitz ein Parkhaus mit 190 Stellplätzen bauen. > Seite 19

MAIN-ECHO.TV

Stil trifft Hightech

Das sanierte Aschaffener Justizgebäude vereint den Stil der 1960er-Jahre und modernste Technik.



POLITIK

Nachrichten aktuell

Internationale und Bundespolitik durchgehend aktuell auf www.main-echo.de, www.facebook.com/mainecho

AUS ALLER WELT

Die Drinks des Jahres

BERLIN. Die Drinks des Jahres sind 2022 wohl aus der Agave, aus Trauben oder Hafer. > Seite 8

SPORT

Aufstiegshoffnung

RÖLLBACH. Die Fußball-Trainer des TuS Röllbach, Michael Ball und Simon Goldhammer, hoffen auf den Aufstieg in die Bayernliga. > Seite 10

Anzeige

MAIN-ECHO NEWSRADAR
Der Newsletter der Main-Echo-Chefredaktion

JETZT KOSTENLOS ABONNIEREN:
www.main-echo.de/newsradar

Medienhaus
Main-Echo



Ein Produkt von

Medienhaus
Main-Echo

Früherer US-Soldat gestand acht Morde in Deutschland!

Von vier seiner Opfer fehlen aber noch die Leichen

Frankfurt. Der 22jährige Amerikaner Mark Allan Smith aus Chicago hat im Staatsgefängnis von Illinois vor zwei Frankfurter Kriminalbeamten acht Frauenmorde im Raum Frankfurt/Mannheim gestanden. Wie Oberstaatsanwalt Dr. Dietrich Rahn als Leiter der Frankfurter Staatsanwaltschaft am Mittwoch vor Journalisten in Frankfurt erklärte, könnten davon allein fünf Fälle als sicher angenommen werden.

Der wegen drei Frauenmorden in den USA Ende Oktober 1969 und Mai 1970 Mitte vergangenen Jahres von einem US-Schwurgericht zu 450 Jahren Zuchthaus verurteilte Smith war als Angehöriger der US-Armee von April 1968 bis Oktober 1969 zunächst in Mannheim, dann in Frankfurt-Höchst stationiert. Wie Rahn erklärte, habe die Frankfurter Staatsanwaltschaft auf eine offizielle Auslieferung des Mörders an die Bundesrepublik verzichtet. Es werde jedoch ein Auslieferungshaftbefehl erlassen und Smith zur internationalen Fahndung ausgeschrieben. Sollte er dann jemals die USA verlassen, werde er von sämtlichen übrigen Staaten der Welt zur Aburteilung an die Bundesrepublik übergeben.

Die beiden Frankfurter Kriminalbeamten Adolf Kopp und Hubert Faulhaber hatten Smith im November und Dezember vergangenen Jahres 17 Tage lang im Staatsgefängnis von Illinois vernommen. Der ehemalige Soldat schilderte dabei genau, wie er am 21. Mai 1969 mit einem Messer in Frankfurt-Höchst auf die 22jährige Helene Hannelore Gehre einstach und sie dann noch würgte. Nach Darstellung der Kriminalbeamten war der Häftling „ganz erstaunt“ als er hörte, daß dieses Mädchen noch lebe.

Genau schilderte Smith nach Angaben des Oberstaatsanwaltes, daß er am 7. Juni 1969 die Sekretärin Antje Pusch (35) in ihrer Wohnung in Frankfurt nach heftiger Gegenwehr mit den Händen erdrosselt habe. Er behauptete, das sei „in Notwehr“ geschehen, weil die Frau eine Waffe gezogen habe und ihn berauben wollte. Am 30. September 1969 wenige Tage vor seiner Entlassung aus der Armee und der Heimkehr in die USA, erwürgte Smith in Frankfurt die 16jährige Gabriele Räder mit einer Strumpfhose. Er habe im Stadtteil Sossenheim das Mädchen „mit den langen blonden Haaren“ in einer Telefonzelle gesehen und sich sofort zum Mord entschlossen. Nach seiner Darstellung fiel er die 16jährige von hinten an und erdrosselte sie unter einer Straßenbrücke. Die Lehrerin Ulricke Duell (35) wurde am 23. September 1969 im Ketscherwald zwischen Mannheim und Schwetzingen das Opfer von Smith. Die Lehrerin war auf der Suche nach Gräsern

für den Unterricht. Als der Amerikaner zudringlich wurde und sie sich wehrte, brachte er sie um.

Unbekannt dagegen ist noch der Name jener amerikanischen Stewardess, die Smith im Frühsommer 1969 in Frankfurt kennenlernte und die er angeblich am Fuß einer Burgruine bei Neckarsteinach erdrosselt haben will. Die Leiche wurde bisher nicht gefunden. Ebenfalls forscht die Kripo nach den Leichen von drei weiteren Jungen Mädchen, die Smith im Frühsommer 1969 in der Nähe von Mannheim-Käfertal an einem US-Schießplatz erwürgt und dann „irgendwo“ begraben haben will. Die Frankfurter Kriminalbeamten halten nach ihren Vernehmungen die Geständnisse des Amerikaners für „immerhin glaubwürdig“

Frostmilderung baut Main-Eisstände ab

Würzburg. Die Frostmilderung führte im kanalisiertem Main zu einem raschen Abbau der Eisstände zwischen Schweinfurt und Volkach. Dagegen haben sich die Eisverhältnisse von Volkach bis Klingenberg kaum geändert. Das teilte die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Würzburg am Mittwoch mit.

Von Klingenberg bis Kleinostheim sind die Eisstände auf Längen von 5,9 bis zehn Kilometer zurückgegangen. Die Eisdicke beträgt hier zwischen drei und fünf Zentimeter. Die Schifffahrt ist im Rhein-Main-Donau-Kanal von Bamberg bis Erlangen und im kanalisiertem Main von Volkach bis Klingenberg eingestellt. Falls die milde Witterung anhält, kann die Schifffahrt voraussichtlich vom Donnerstag an zwischen Volkach und Würzburg wieder aufgenommen werden.

Franz Beckenbauer blieb bei einem Unfall auf der Autobahn wie durch ein Wunder unverletzt



Der verdammte Lastzug

Das ist ja nochmal eben gutgegangen



war im Weg!

Aschaffenburg. Das ging ja noch mal gut, doch um ein Haar hätte ein Unfall auf der Autobahn bei Aschaffenburg für Balltreter Franz Beckenbauer schlimme Folgen gehabt: Mit einem fast nagelneuen italienischen Sportwagen, Marke Iso Grifo, raste er am Mittwoch um 18.25 Uhr auf der Fahrt von Wuppertal nach München kurz vor der Kauppenbrücke gegen einen vorausfahrenden Lastzug. Nach eigenen Angaben fuhr er ein Tempo von 160 Stundenkilometern,

als vor ihm ein Lastzug einen anderen überholte. Franz Beckenbauer trat auf die Bremse, sein Wagen schleuderte gegen die Leitplanke, stieß zurück und prallte mit dem rechten Vorderteil gegen das linke Hinterrad des überholten Lastzuges. Der Profi-Kicker kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon; am Fahrzeug, das er für 67 000 Mark in Wuppertal gekauft hatte und jetzt nach Hause bringen wollte, entstand ein Schaden von rund 15 000 Mark.

Mann erfror im Autowrack

Offenbach. In einem abgestellten Autowrack haben Passanten am späten Dienstagabend in der Offenbacher Altstadt einen 40 bis 45jährigen unbekannt Mann erfroren aufgefunden. Wie die Polizei am Mittwoch mitteilte, soll der Mann — vermutlich ein Landstreicher — im Schlaf an Unterkühlung gestorben sein.

Noch 9 tolle WSV-Tage!

Der Kaufhof macht schon wieder den aller-dicksten Strich.

Damen-Kleider

in verschiedenen Formen

19,—

5,00

Damen-Röcke

in vielen modischen Farben und Formen

10,00

Damen-Pullover

Jugendl. Form, pflegeleicht, 1/1 u. 1/4 Arm, 16,—

13,00

Damen- und Herren-Skihosen

20,00

Herren-Mäntel

wetterfest

29,00

Damen-Mäntel

Velours, reine Schurwolle

49,00

Kinder-Frotteeschlafanzug

Baumwolle, Gr 140-128

7,95

Gr 140-164

8,95

Modische

Kinder-Pullover

Acryl und Baumwolle

9,00

Freu Dich auf

KAUFHOF

21026 Der Kaufhof liefert auf Bestellung. K Der Kaufhof hat ein Kreditbüro.

ASCHAFFENBURG

Herren-Schlafanzug

Frottee und Satin

15,00

Herren-Rippenpullover

mit Rollkragen, Acryl

15,00

RV-Koffer

federleicht, 65 cm

30,00

Tweed-Teppich

165/235 cm

69,00

Und nochmals

nur Samstag

von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr

„Jede halbe Stunde einen Knüller“

Damen-Strumpfhosen 20 den —,75

Kinder-Cord-Jeans, r Baumwolle 9,—

Herren-Sportsakko 15,—

Echte Schaf-Felle, ca. 65 x 95, in mehreren Farben 35,—

Diesen Samstag durchgehend bis 18 Uhr geöffnet!